

Liebe SPD, Platzecks Braunkohle blockiert die Energiewende



Der Kohlekurs von Ministerpräsident Platzeck ist nicht nur schlecht fürs Klima, sondern verhindert auch wirtschaftlichen Aufschwung und Arbeitsplätze für Brandenburg. Setzt Brandenburg wie im aktuellen Entwurf seiner „Energierstrategie 2030“ weiter auf Braunkohle, wird Deutschland seine Klimaziele nicht erreichen.

► Braunkohle ist keine Übergangslösung!

Braunkohlekraftwerke sind viel zu schwerfällig, um die Schwankungen der Erneuerbaren Energien auszugleichen und blockieren die Energiewende.

Greenpeace fordert von der SPD, sich für eine mutige und zukunftsweisende Energierstrategie ohne Braunkohle für das Land Brandenburg einzusetzen.

► Mehr Mut, mehr Transparenz!

Herr Platzeck rechnet das Potenzial der Erneuerbaren in seinem Entwurf für eine „Energierstrategie 2030“ unangemessen klein. Worauf diese Annahmen basieren, bleibt offen, denn die vollständigen Studien werden bisher größtenteils vorenthalten und nur ausgewählte Ergebnisse präsentiert.

Eine neue Greenpeace-Studie zeigt, dass die Zahl der Arbeitsplätze in Brandenburg bei einem Ausstieg aus der klimaschädlichen Kohle von heute 11.500 auf mehr als 19.000 Beschäftigte im Jahr 2030 anwachsen kann. In ihrem Entwurf geht die Landesregierung 2030 von weniger als 6.000 Beschäftigten in der Braunkohle aus.

Durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien könnten in Brandenburg laut Greenpeace-Berechnungen allein die Steuereinnahmen im Jahr 2030 auf 190 Millionen Euro anwachsen. Aus der Braunkohle erwartet die Landesregierung lediglich 24 Millionen Euro Einnahmen.

Greenpeace fordert Ministerpräsident Platzeck auf, alle Studien, auf denen sein Entwurf für die „Energierstrategie 2030“ basiert, zu veröffentlichen und die Frist zur Stellungnahme daraufhin um sechs Wochen zu verlängern.

Mehr Informationen auf www.greenpeace.de

GREENPEACE